



# Marburger Zeitung

Preis Din 1.50

Schriftleitung, Verwaltung  
Buchdruckerei, Maribor,  
Jurčičeva ulica 4 Telephone 24  
Besuzsprelle:  
Abboten, monatlich . . . Din 20.-  
Zustellen . . . . . 21.-  
Durch Post . . . . . 20.-  
Ausland, monatlich . . . 30.-  
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-  
Bei Bestellung der Zeitung ist der  
Abonnementsbetrag für Slowenien  
für mindestens einen Monat, außer-  
halb für mindestens drei Monate ein-  
zufenden. Zu beantwortende Briefe  
ohne Marke werden nicht berücksich-  
tigt. Inseratenannahme in Maribor  
bei der Administration der Zeitung,  
sowie bei allen größeren Annoncen-  
Expeditionen des In- und  
Auslandes.

Nr. 226.

Maribor, Mittwoch, 19. September 1928

68. Jahrg.

## Eine Million Menschen obdachlos!

### Furchtbare Einzelheiten der jüngsten Tornadofatastrophe

300.000 Menschen dem Hungertode nahe — Ueber 1000 Tote allein auf Portorico — Cholera- und Pestgefahr — Der Schaden beziffert sich auf fast 100 Millionen Dollar

U. N e w y o r k, 18. Septembr. Die bisherigen Berichte über den Umfang des Tornado, der in den letzten fünf Tagen in Westindien gewütet hat, haben sich leider als zutreffend erwiesen. Der amerikanische Regierungskommissär auf der Insel Portorico bestätigt, daß der angerichtete Schaden fast hundert Millionen Dollar (5 1/2 Milliarden Dinar) beträgt. Die Hälfte der rund zwei Millionen betragenden Bevölkerung ist obdachlos. Nahezu 300.000 Personen sind dem Hungertode nahe, da sie seit drei Tagen keine Nahrung erhielten und auch kein Trinkwasser aufzutreiben ist. Der Zusammenbruch der sanitären Anlagen auf der Insel droht

mit dem Ausbruch von Pest und Cholera. Vorsichtige Feststellungen zeigen, daß die Zahl der Toten auf Portorico Tausend übersteigen wird. Auf der französischen Insel Guadeloupe sind 300 Menschenopfer zu beklagen. Auf den übrigen England gehörigen westindischen Inseln dürften 55 Personen ihr Leben eingebüßt haben.

In Newyork eingegangene Meldungen besagen, daß beim Zusammenbruch einer Schule in Boynton im westlichen Teile von Palm Beach (Florida) 40 Kinder begraben wurden; ihr Schicksal ist vorläufig noch ungewiß.

U. N e w y o r k, 18. September. Nach den letzten Meldungen hat der Tornado auf Florida 19 Todesopfer gefordert; verwundet wurden mehrere hundert Personen. Am schlimmsten wurde der westliche Stadtteil von Palm Beach heimgesucht, wo mehrere Riesenhotels stark beschädigt wurden und kein Haus unversehrt blieb. Die durch den Tornado angerichteten Verheerungen sind bedeutender als jene vor zwei Jahren in Miami. Die Verwüstungen erstrecken sich von Pompano bis Palm Beach in einer Breite von 25 Meilen (40 Kilometer).

## Ein Blaudeckstündchen mit Bernhard Shaw

Dr. A. P., Genf, Mitte Sept.

Seit nunmehr vierzehn Tagen führt der berühmteste Humorist Europas seinen unendlich langen Bart durch die Wandelgänge des Völkerbundes spazieren. Bernhard Shaw ist die große Attraktion der neunten Bundesversammlung; versteht man sich hier besser auf Reklame, so würde sein Name in Riesenlettern auf der Affische prangen. Aber auch so haben Duzende von schwerreichen Amerikanern und drei indische Nabobs einzig und allein um seinetwillen die weite Reise gemacht, und das Kubel der ebenso geistreichen wie brillantgeschmückten Damen, die man frei nach Molière die „Preziosen von Genf“ nennt, ist ganz beängstigend angeschwollen . . .

Bernhard Shaw beherrscht die deutsche Sprache weiter nicht; umso höher rechnet er sich an, daß sein erster Wortwitz mit lästigem Journalisten gegenüber ein deutscher war. Auf die Frage nämlich, ob er sich in Genf wohl fühle, antwortete er lächelnd: „Ja, ich fühle hier ein ganz be„shaw“liches Leben“. Wie ich später hörte, war dieses Spiel zugleich als farcatische Spitze gedacht, weil Shaw den Deutschen vorwirft, sie würden seinen Namen fälschlich mit einem allzu offenen „au“ aussprechen.

Der Dichter versichert anscheinend ohne jeden Spott, er habe während dieser vierzehn Tage in Genf mehr gelernt als während seines ganzen übrigen, nicht mehr ganz kurzen Lebens. So täglich im Verkehr mit berühmten Männern, da profitiert man halt auf Schritt und Tritt; ganz „Wagnerisch“ kommt man sich vor; mit all den Fausten umzugehen . . . Die Atmosphäre ist mit Staatsgeheimnissen gleichsam geschwängert; unglaublich sei, was einem so richtig im Schlafe zugeflogen komme. Natürlich hat sich Bernhard Shaw zum Überflus noch mit sämtlichen Politikern des Längeren unterhalten: „Sie glaubten wohl, mich zu fangen, und sagten rundweg die W a h r h e i t. Aber ich hab es ihnen trotzdem geglaubt . . .“

Nach dieser „Pointe“ überlegte der Dichter ein wenig. Dann setzte er nachdenklich hinzu: „Schließlich haben diese klugen Leute doch recht. Denn wenn ich jetzt über sie schreibe, muß ich selbstverständlich das Gegenteil von dem sagen, was ich geglaubt habe, und ihr Ziel ist erreicht.“ Es ist auch gut so: denn Bernhard Shaw ist keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß ein europäischer und vielleicht sogar ein Weltkrieg die Folge seiner wahrheitsgemäßen Enthüllungen sein müsse. „Sehen Sie sich etwa nur die Sache mit dem D p i u m an. Sie ist viel, viel gefährlicher als man gemeinhin glaubt. Ein richtiges Pulverfaß. Seitdem ich weiß, was ich weiß, kann ich keine Nacht mehr ruhig schlafen . . .“ Es sei die Tragik des Völkerbundes, daß er sich fast ausschließlich mit dergleichen gefährlichen Dingen befassen müsse. Dies schien mir das richtige Stichwort für eine Frage zu sein, die ich lange nicht zu stellen wagte: „Herr Shaw, wird also Ihr Stück über den Völkerbund kein Schauspiel werden, sondern ein Drama?“

Er sah mich lang und böse an. „Wer sagt Ihnen, daß ich einen solchen Frevel begehen will? Die netten Staatsmänner, die allesamt viel höflicher und zum Teil sogar gescheiter sind als ich, auf die Bühne bringen? Daß mich der über den Gewässern dieses Sees schwebende Geist davon bewah-

## Die ersten Beschwerden Achmed Beg Zogus

U. B a l o n a, 18. September. Aus Berichten aus dem Inneren Albaniens ist zu entnehmen, daß die Unzufriedenheit der Bevölkerung gegen das gegenwärtige Regime stark zunimmt. Insbesondere ist der Gegensatz zur Proklamierung Achmed Beg Zogus zum albanischen König unter den Stämmen Nordalbanien wahrzunehmen. In allen größer. Orten soll es in den letzten Tagen bereits zu großen Demonstrationen gegen das Regime und gegen Italien gekommen sein. Die Regierung versuchte diese Bewegung gewalttätig zu ersticken, doch breitet sich die Unzufriedenheit immer mehr aus. Nach bisher noch nicht bestätigten Nachrichten kam es bereits zu Zusammenstößen zwischen den nördlichen Stämmen und den Anhängern des Königs. In Tirana rechnet man mit dem Ausbruch eines neuen Aufstandes, weshalb dortselbst und in nächster Umgebung die Truppen verstärkt wurden. Die Leibwache des Königs wurde ebenfalls vermehrt, und Achmed Zogu verließ schon

mehrere Tage nicht mehr seine Villa, zu der nur seine vertrauesten Anhänger Zutritt haben.

U. K o n s t a n t i n o p e l, 18. Sept. Die Türkei fordert von der albanischen Regierung die Rückgabe bezw. Entschädigung für die seinerzeit der abgelegten türkischen Dynastie gehörenden Besitzungen und das übrige Vermögen der Sultane. Außerdem wird auch die Rückgabe von 18 Millionen Goldfranken, die in Albanien geblieben sind, verlangt. Auch die Petroleumquellen in Celenica, die jetzt eine italienische Gesellschaft in Pacht hat, befinden sich auf dem Verzeichnis der türkischen Forderungen.

U. W i e n, 18. September. Die österreichische Regierung nahm die Proklamierung Achmed Zogus zum König von Albanien zur Kenntnis, ebenso bereits die Beogradner Regierung.

Das Kind wurde in die Wiener Klinik gebracht, wo es aber bald starb. Die Obduktion der Leiche ergab, daß dem Knaben die Lebensbedingungen fehlten, da die Gedärme verwaschen waren.

## Kurze Nachrichten

U. B e o g r a d, 18. September. Der König empfing die Minister Dr. Angje L i n o v i ć und Dr. S u m e n k o v i ć in Audienz. Diese Audienzen hatten, wie aus der Regierung nachstehenden Kreisen berichtet wird, nur Resortcharakter.

U. B e r l i n, 18. September. Ende September verläßt der Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Z e n t e r, der 39 Jahre in Diensten der Kriegsmarine stand, seinen Posten.

## Börsenberichte

Z ü r i c h, 18. September. Devisen: Beograd 9.1285, Paris 20.295, London 25.205, Newyork 519.55, Mailand 27.15, Prag 15.395, Wien 73.15, Budapest 90.52, Berlin 123.79.

Z a g r e b, 18. September. Devisen: Wien 801.90, Berlin 1356.75, Mailand 297.55, London 276.22, Newyork 56.935, Paris 222.25, Prag 168.72, Zürich 1095.60.

V j u b l j a n a, 18. September. Devisen: Amsterdam 2281, Zürich 1095.50, Berlin 1355.75, Budapest 992.37, Brüssel 791.37, Wien 801.90, London 276.22, Newyork 56.935, Paris 222.28, Prag 186.72, Triest 297.55. — Effekten (Weld): Celjska 158, Ljubljana Kredit 128, Kreditanstalt 170—175, Bevde 105—110, Ruše 265—285, Sesir 105, Baugesellschaft 56. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschluß 3 Waggons Buchenstöße. — Landw. Produkte: Tendenz unverändert. Keine Abschlüsse.

## Vor Schluß der Genfer Tagung

U. G e n f, 18. September. Der Völkerbund setzte gestern seine Beratung fort. An der Tagesordnung befinden sich Berichte der einzelnen Ausschüsse. Im Vordergrund des Interesses stehen die Flüchtlingsfrage und die Maßnahmen zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Die Herbsttagung des Völkerbundes dürfte bereits am Samstag geschlossen werden, da gegenwärtig nur weniger wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung stehen. Zahlreiche Delegierte haben bereits Genf verlassen.

## Verheerender Taifun

U. M o s k a u, 18. September. Ueber die ostasiatische Halbinsel Kamtschatka ist ein von Japan kommender Taifun niedergegangen und hat riesigen Schaden angerichtet. Die Alexander-Insel wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Ort forderte nach den bisher vorliegenden Meldungen neben dem noch nicht abgeschätzten Materialschaden etwa 30 Menschenopfer.

## Ein Frauenschred

U. D e d e n b u r g, 18. September. Die Frauenvelt in der Stadt und Umgebung ist in den letzten Tagen stark beunruhigt. Ein Mann mit einer Maske vor dem Gesichte taucht im Adamsloftium plötzlich auf und verfolgt die ihm begegnenden Frauen, worauf er bald wieder verschwindet. Die Behörden konnten den sonderbaren Mann bisher noch nicht ausfindig machen.

## Hünfelds Ostflug

U. B e r l i n, 18. September. Der bekannte Flieger Baron H ü n f e l d trat heute um 1.52 früh seinen Ostflug an. Er gebent zunächst Tokio zu erreichen und dann, wenn die Umstände es gestatten, den Stillen Ozean zu überfliegen.

## Ein Kind mit zwei Köpfen

U. J u d e n b u r g, 18. September. Vor einigen Tagen gebar eine Frau einen lebenden Knaben mit zwei Köpfen, vier Armen und drei Beinen. Es handelt sich eigentlich um zwei zusammengewachsene Kinder.

**K**auft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

rei! Zudem soll man den Teufel nie an die Wand malen. Schon manches ist in der Geschichte schief gegangen, weil irgendein vorlauter Dichter die Entwicklung vorweg nehmen zu müssen glaubte und die Zukunft so schilderte, wie sie nie ohne diese Beschädigung eingetroffen wäre. Deshalb muß man in diesen Dingen sehr vorsichtig sein. Immer hübsch bei der Vergangenheit bleiben, wo es nicht mehr schaden kann. Die Gegenwart? Mein lieber Kollege, haben Sie schon jemand gekannt, der über die Gegenwart schrieb, ohne zugleich den Propheten spielen zu wollen? Ich jedenfalls nicht. Und ich spreche aus allerpersönlichster Erfahrung . . .

„Was denken Sie über die Frau und den Völkerbund?“

„Machen Sie keine Ihrer beliebten Punkte. Ich habe nichts über die Frauen gesagt. Ich werde auch nichts sagen. Erfinden Sie

irgendein banales Wort und schreiben Sie, es sei von mir. Man wird darin Abgründe von Geist entdecken und es in allen Salons wiederholen. Was die Frauen angeht, die Genfer und die anderen, so brauch ich mich längst nicht mehr anzustrengen. Die Hälfte der witzigen oder bissigen Worte wächst von Tag zu Tag, ganz ohne mein Zutun. Genieren Sie sich bitte nicht . . . Wieder eine Pause. Der vom See streichende Föhn spielte in dem langen Bart wie in einem weiten Vorhang. „Entschuldigen Sie!“ sagte Bernhard Shaw plötzlich; fast hätte ich vergessen, daß jetzt im Völkerbundsrat über die wichtige Frage der polnischen Schmalspurbahn verhandelt wird. Das interessiert mich über alle Maßen. Und zum Schluß noch eins: Ich werde alles dementieren, was Sie über mich schreiben. Ich bin ein friedlicher Mensch. Ich will keine Verwicklungen . . .“

# Tagesbericht

## Die Winterfahrordnung auf den Staatsbahnen

ist mit 15. d. teilweise insoweit bereits in Kraft getreten, als die nur in den Sommermonaten verkehrenden personenführenden Züge mit diesem Tage eingestellt wurden. Hieher gehören alle Ausflüglerzüge u. das zwischen Budapest und Lienz über Maribor verkehrende Tagesschnellzugpaar. Am 7. oder 8. Oktober wird eine weitere Aenderung der bisherigen Fahrordnung im Kreise Maribor eintreten. So soll auf der Linie Grobelno-Rogatec ein besserer Anschluß an den Beograder Schnellzug erreicht werden. Desgleichen wird die Fahrordnung des Zagreb-Wiener Nachtschnellzuges eine Aenderung erhalten. Hauptsächlich wird die zuständige Bahnbehörde im Gegensatz zu der bisherigen Praxis die Presse von den Veränderungen in der Fahrordnung der Züge, wenigstens was Slowenien anbetrifft, rechtzeitig in Kenntnis setzen. Noch vor einigen Jahren hatte die Staatsbahndirektion in Ljubljana die im Interesse des reisenden Publikums sehr lobenswerte Gewohnheit, allen unseren Tagesblättern die neuen Fahrordnungen samt allen Anschlußmöglichkeiten rechtzeitig zuzustellen, sodas die Deckungslosigkeit von jeder Aenderung der Verkehrsordnung rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden konnte. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Praxis restlos wieder eingeführt wird.

## Barinmutter Maria Feodorowna im Sterben

St. Petersburg, 18. September. Die Barinmutter Maria Feodorowna, Mutter des letzten Zaren, geborene Prinzessin Dagmar von Dänemark, liegt hoffnungslos darnieder. Die Barin verweigert jede Nahrungsaufnahme. Mit ihrem Ableben wird stündlich gerechnet. An ihrem Krankenlager

weilen ihre beiden Töchter, die Großfürstinnen Olga und Xenia. Die letztgenannte ist aus London zusammen mit ihrer Tochter eingetroffen, die mit dem Fürsten Jusupow, der an der Ermordung Rasputins beteiligt war, verheiratet ist. Auch die Schwester des englischen Königs, Prinzessin Helena Viktoria, befindet sich am Sterbelager.

## Ein politischer Theaterstempel

Paris, 17. September. Einen Theaterstempel, der eventuell noch diplomatische Folgen nach sich ziehen wird, brachte die Uraufführung des neuen Dramas von Rostand „Napoleon 4.“. Rostand schildert darin das blutige Ende des jungen Sohnes Napoleons 3., der bekanntlich im Alter von 23 Jahren in Südafrika im Zulukrieg erschlagen wurde. Dabei hat sich der Dichter aber die Freiheit genommen, jene These anzuwenden, die das Ende des kleinen Prinzen auf englische Intrigen zurückführt. In dem Stück Rostands wird Napoleon 4., in einen von den Engländern gelegten Hinterhalt gelockt und dort elend ermordet. Bei der Aufführung protestierten zahlreiche Zuschauer und die Presse meldet heute, daß die englische Botschaft in Paris einschreiten werde.

## Vom Zuge zermalmt

In der Nacht von Sonntag auf Montag geriet der Tischler Franz Kollal in Glinze bei Ljubljana unter den Triester Schnellzug, der ihn buchstäblich zermalmt. Die schrecklich zugerichtete Leiche wurde erst am Morgen auf dem Bahndamm gefunden. Kollal, der zu einer kurzen Waffensübung nach Ljubljana einberufen wurde, dürfte beim Nachhausegehen den heranrollenden Schnellzug nicht rechtzeitig bemerkt haben. Er hinterläßt die Witwe und sechs Kinder.

## Ein Amolläufer

Aus Ungwar wird gemeldet: Im Blutrausch hat der Wildlieb Redulic zwei Menschen, einen Hund und sich selbst getötet. In einem Streit wurde er von einem Bekannten namens Jezulic geohrfeigt. Er holte sich aus seiner Wohnung ein Gewehr, aus dem er einige Schüsse in das Haus des Jezulic abgab, durch welche dieser und ein auf Besuch weilender Gastwirt getötet wurden. Hierauf begab sich Redulic zum Hause eines Jägers, wo er wieder vier Schüsse abgab, ohne jedoch jemanden zu treffen. Sodann erschoss er seinen Hund, ging auf den Friedhof und tötete sich in der Leichenkammer durch einen Schuß in den Kopf.

## Die Nachtköniginnen von New-York

Das Newyorker Nachtleben konzentriert sich in etlichen dreißig oder vierzig berühmten Nachtclubs, die auf dem Broadway oder in den Nachbarstraßen liegen und in denen sich von Mitternacht bis in die Morgenstunden das Nachtleben der Metropole abspielt. Es ist ein sehr solides Nachtleben oder mehr die Vortäuschung eines solchen, ein streng in den Bahnen der Gesellschaft wandelndes Amusement — bis auf eines: es wird in allen dreißig oder vierzig das 18. Amendement zur amerikanischen Verfassung übertreten, das heißt, es wird dem durch die Volstead-Akte verbotenen Alkohol gefrönt. Es ist kein billiger Spaß, wofür es überhaupt ein Spaß ist, denn eine Flasche Sekt kostet 40 Dollar, eine Flasche Whisky 25 bis 30 Dollar und ein Cocktail 2,50 bis 5 Dollar, und dabei ist das Zeug häufig gepanscht.

In den letzten Wochen sind indes, wie ein Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt“ schreibt, böse Zeiten für die Nachtclubs des Broadway herangebrochen, und ihre Urheberin ist eine Frau, Mrs. Mabel Wilber, stellvertretender Generalstaatsanwältin der Vereinigten Staaten mit dem Sitz in der Bundeshauptstadt Washington. Sie entwarf einen raffinierten Plan und ließ sich zu seiner Durchführung den Betrag von einer Million Dollar bewilligen, die zum größten Teil in Alkohol aufgingen. Sie setzte nämlich eine ganze Schar von Prohibitionsagenten in Bewegung, die, angemessen ausgestattet, um nicht aufzufallen, wochenlang die Runde durch sämtliche Nachtclubs machten, in Bälde zu gern gesehenen Stammgästen wurden und ausgiebige Feste in Alkohol machten, um auf diese für sie höchst angenehme Weise Beweismaterial zu sammeln. Das ging so ungefähr ein halbes Jahr lang, bis die Million Dollar in Champagner, Schnaps und Wein umgeföhrt war — und dann wurde in einer Nacht der Hauptschlag geführt: auf zwanzig Nachtclubs wurde ein „Raib“, eine Razzia, unternommen, die geehrten Stammgäste entpuppten sich als Wölfe im Schafspelz, und

den Schuldigen drohen jetzt Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren und Geldstrafen bis 10.000 Dollar.

An der Spitze der Liste stehen zwei Frauen, deren Namen in ganz Amerika bekannt sind. Es sind die Königinnen des Newyorker Nachtlebens: Texas Guinan und die Herrin des „Salons Royal“ in der Nähe des Broadway, und ihre Rivale Helen Morgan. Texas Guinan ist die berühmtere von beiden. Sie ist nicht mehr jung, aber sie hat das Feuer und die Lebhaftigkeit einer Sechzehnjährigen, und wo sie Stimmung macht, dort fliegen die Sektproppen. Sie selbst rührt keinen Alkohol an, sie nährt sich von Orangensaft und ein paar schmalen Bissen im Tage, um ihre schlante Gestalt zu bewahren, aber sie weiß um so besser dafür zu sorgen, daß ihre Gäste trinken. Sie begann ihre Laufbahn als Coggiel, das weibliche Pendant zum Cowboy, auf einer Viehfarm in Texas — daher ihr Name — war eine tüchtige Reiterin, spielte in zahlreichen Filmen, heiratete und ließ sich scheiden, und ging schließlich nach Newyork, wo sie zuerst als Sängerin und Tänzerin auftrat u. dann Direktorin des „Salon Royal“, das berühmtesten Newyorker Nachtclubs wurde. Im übrigen führt sie ein sehr ruhiges Privatleben und haust mit ihrer Mutter streng solid in Greenwich Village, dem Newyorker Bohemenviertel. Erst abends wird aus ihr ein Sprühkeusel.

Das Gegenteil von ihr ist die um vieles jüngere Helen Morgan, Newyorks zweite Nachtkönigin. Mimet Texas Guinan den Sprühkeusel, so mimt sie mit ihrer dunklen, geheimnisvollen Schönheit, die ihr im Jahre 1923 in Kanada den Titel einer Schönheit eintrug, die Seelenvolle. Sie studierte in Paris Musik und kam nach Newyork zurück, um dort ihren „Sommerparade“ auf dem Broadway zu eröffnen, den ihr die Prohibitionspolizei jetzt gleich dem Salon Royal ihrer Rivalein gesperrt hat. Auf nicht allzulange, meint man in Newyork. Man meint dort, daß es bei den Razzien auf die Nachtclubs vornehmlich um einen Walschlag geht, dazu bestimmt, „trodene“, das heißt alkoholgegnerrische Stimmen zu kapern. Newyorks Nachtköniginnen dürsten mit Geldstrafen davonkommen, die ebenso wie die Bestechungsgelder an Polizei, Prohibitionsagenten u. s. w. zu den Regien ihres Geschäftes gehören und in ihre Preise einfließen.

## Heitere Gäre

Geimegezahl.

„Hör mal, lieber Freund, deine Frau erzählt überall, sie hätte erst einen Mann aus dir gemacht. Ich finde das unerhört. Meine Frau würde so was nie zu erzählen wagen.“ — „Aber, die erzählt, sie hätte vergebens versucht, einen Mann aus dir zu machen!“

## Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von Anny Bothé.

Amerikan. Copyright 1918 by Anny Bothé-Wahn, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Sie entzog ihm diese rasch, und mit einem schallhaften Blick auf ihn brachte sie schleunigst das Gewirr von Fäden in Sicherheit.

„Robber sagt,“ meinte sie allflug, „das Mannswolk wäre daheim zu nichts nütze. Nur draußen, da stände es seinen Mann. Hier müßten wir regieren.“

„Das scheint Ihr aus dem Grunde zu verstehen, Sölve Wedderken. Ich bin schon ganz klein unter Curer Huld geworden,“ lachte Bent und zeigte mit der Hand eine Spanne hoch über den Fußboden.

„So klein, Sölve Wedderken.“ Sölve lachte hell auf. Da plötzlich war es, als habe ein Schuß durch die Nacht. — Bent und Peter sprangen zu gleicher Zeit auf.

„Schiff in Not,“ riefen sie wie aus einem Munde.

„Die Teerjaden her!“ schrie Peter mit Donnerstimme auf die Diele hinaus.

„Ihr wollt doch nicht hinaus aufs Meer,“ wehrte Estrid, ihr Buch zusammenklappend, „der Sturm rast! Bei diesem Wetter kriegt ihr kein Boot in See.“

Peter Bonten sah seine Frau fest an. Die sonst so frohen, blauen Augen waren tief-ernst, fast finster, als er antwortete:

„Es ist doch selbstverständlich, daß wir unsere Pflicht tun.“

Knechte und Mägde eilten mit dem Delzeug herbei.

Wieder fiel ein Schuß und noch einer. Aufregend klang es durch das Donnern der Wogen.

Im Augenblick standen die Männer bereit und neben ihnen Sölve, gleichfalls in Delzeug, die schwarze Kappe von Wachsstock fest um das junge Gesicht gezogen.

„Alte, schnell meine Wasserstiefeln,“ gebot sie in einem Ton, der keinen Widerspruch duldete.

„Willst du vielleicht auch mit hinaus,“ spöttelte Estrid, „du dürftest den Männern nur im Wege sein.“

Sie sah nicht den leuchtenden Blick von Bent auf ihre Schwester.

„Das wird sich finden, was ich tue“, gab Sölve zurück, und Peter meinte gelassen:

„Sie kann vielleicht nützen.“

Durchdringend hefteten sich seine blauen Augen, die ganz ernst geworden, auf Estrid.

Hatte er erwartet, daß auch sie mit hinausging?

Hastig trat er auf sie zu, und ehe sie es sich versah, hatte er sie mitten auf den Mund geküßt.

Die Männer und Sölve waren schon draußen, da stand Estrid noch immer im Pefel und wischte mit der Hand über ihre Lippen, als müsse sie einen Schandfleck wegreiben.

Draußen war Stodfinsternis, als die Männer mit ihren Laternen dem Strande zuwinkten, wo eine Anzahl Inselbewohner ratlos hin- und herliefen.

Schwarz wälzten sich die Wolken von Westen her und unheimlich wütete der Wind. Die Notsignale waren verstummt, nur ein paar Leuchtraketen fliegen noch auf.

„Nacht das Rettungsboot klar,“ rief Sölve erregt den Männern zu. „Hört ihr nicht, daß man eurer Hilfe bedarf?“

„Da ligt he op de Dodenbank“, meinten die Schiffer, über die See deutend, und standen unchlüssig.

„Vorwärts“, kommandierte Peter. „Rührt euch!“

Der Kapitän ist schon zum Bootshaus geeilt, das große Rettungsboot, durch Raue gefesselt, liegt auf einer sogenannten Ruffsbahn. Die Männer, die ihm auf den Anruf Peters gefolgt sind, kriechen schnell im Fortwachen und Delzeug. Sie binden sich dem Schweser fest um die Hüften. Lauter

kräftige Gestalten sind es — keiner spricht ein Wort.

„Alles klar!“ ruft der Kapitän.

„Alles klar“, klingt es zurück. Das Rettungsboot gleitet langsam dem Wasser zu, dann schießt es schnell in die hochaufliegenden Wogen.

Sölve wäre am liebsten mitgefahren, aber sie wußte, man würde es nicht zulassen. Sturmumbraust stand sie nun am Ufer, fest und sicher und sah dem Boot nach, das in dem Sicht verschwand. Bent Bontens Augen hatten sie strahlend gegrüßt.

Am Strand war inzwischen eine Schar Weiber aufgetaucht, die unruhig und erregt durcheinander hasteten, teils aus Sorge um ihre Männer, Brüder und Söhne, teils aus Neugier und Mitleid mit dem Schiff, das in der dunklen Sturmnacht mit den Wellen rang.

Stunde um Stunde verging, die Weiber verließen sich wieder, nur Sölve sah des Sturmes und des Regens nicht achtend, auf einer Holzplanke und starrte weithin über die tobende See. Wenn sie nicht wiederkam, die Männer, die ausgezogen waren, ihr Leben für das anderer zu wagen?

Ein Schauer froch Sölve bis ans Herz. „Heiß“, rief sie den Weibern zu, die noch draußen waren, „die Nacht ist schwarz, daß die Unfern nicht den Weg zurückfinden. Licht und ein Feuer entzünden.“

(Fortsetzung folgt.)

# Ist der Mars bewohnt?

## Was die moderne Wissenschaft darüber denkt

Durch die Bemühungen um das Raetenluftschiff ist das Interesse für die kosmischen Dinge wieder neu erwacht. Namentlich die uralte Frage nach der Bewohntheit anderer Gestirne wird von Berufenen und Unberufenen gerne erörtert. — Was die moderne Wissenschaft darüber denkt, erfahren wir aus dem folgenden amüsanten Artikel, den wir dem eben im Kulturverlag, München, erschienenen, außerordentlich lebendig u. gemeinverständlich geschriebenen Buch „S i m m e l u n d W e i l i“ des bekannten Wiener Astronomen Prof. Oswald T h o m a s entnehmen. Es gehört in die Hand jedes Himmelsfreundes. (Verlag nur durch die „Arbeitsgemeinschaft für Kultur und Aufbau“, München 2 SB.)

Wenn man sieben Jahre lang als Leiter einer Volkssternwarte fast jeden klaren Abend neugierige Menschen durch das Teleskop sehen ließ oder über hunderte Male nächtliche Wanderungen führte mit jung und alt, mit Menschen jeden Standes und aller Bildungsschichten, so kennt man eine Serie stereotyper Fragen, die man jedesmal, aber auch jedesmal mit starker Unverfrorenheit beantworten muß. Wie stark vergrößert das größte Fernrohr der Welt? — Aus welchem Buche lernt man am raschesten die Astronomie? — und drittens, doch ja nicht lehnend: Ist der Mars bewohnt? — Die dritte Kardinalfrage erfolgt mit oder ohne Einleitung, in allen Varianten, aber ihr Um und Auf ist: Ja oder Nein?

Es war vor etwa 50 Jahren in Mailand. Dort wurde unser Nachbarstern von Giovanni Schiaparelli regelmäßig beobachtet. Das Fernrohr war nur mittelmäßig stark, doch am Talente des Gelehrten, alles herauszuholen, was das Instrument nur bot, und an der Ehrenhaftigkeit, nicht mehr zu erzählen, als man gesehen, zweifelte niemand — und mit vollstem Rechte. Der Mars erscheint als rotgelbe Scheibe und auf dieser findet man dunkle Flecke. Es ist, als ob das helle Kontinente, das Dunkle Meere oder Sümpfe wären. Man sieht deutlich, wie sich der Mars ganz ähnlich wie unser Erdenball um seine Achse dreht, und dort, wo die Achse endet, an den Polen, findet man weiße Flecke, wohl Schnee und Eis.

Es war nahelegend, daß man den hellen u. dunklen Teilen Namen gab. Geographie und Mythologie mußten herhalten, Gebiete und Namen, die seit den Tagen der Renaissance und Weltumsegelungen schon von ihrer Sensationskraft etwas verloren hatten. Nun sah Schiaparelli auch keine dünnen Linien in großer Zahl kreuz und quer über den wüstengelben Globus laufen. Es war bisweilen ein ganzes Tapetenmuster da u. keine Erd- und keine Götterkunde konnte mit irgendeinem Namenbeispiel dienen. — Ob Schiaparelli lange in Verlegenheit war, weiß ich nicht. Sicher ist es, daß er die Striche „canali“, auf deutsch „die Rinnen“ nannte. Sie wurden zu „Kanälen“ und dieses kleine Wörtchen war nun plötzlich schuld daran, daß sich die halbe neugierige Welt für unseren Mars interessierte.

Mars ist ein Bruder unserer Erde. Er ist wie sie aus Sonnenstoff geboren, kreist so wie sie, doch viel weiter von der Sonne weg, und diese, und es ist anzunehmen, daß er deshalb älter als unsere Erde ist. Die Erdenmenschen haben zwar eine recht alte Kultur und auch die Grandiosität ihrer Erfindungen ist staunenswert und wächst von Tag zu Tag. Es ist aber wohl denkbar, daß, wenn der Mars bewohnt ist, die Marssaner sich schon lange nicht mehr den Kanälen über manche technischen Problemen zerbrechen, die wir vielleicht erst in tausend Jahren ahnen werden.

Die Kanäle sind vernünftig angelegt — wir lassen alle Wänselchen weg und haben zu dem Leber endloses Vertrauen. — Die Kanäle bevorzugen in ihrem geraden Flug die kürzeste Verbindung und gehen fast ausnahmslos von Meer zu Meer, von Sumpf zu Sumpf. Sie können Verkehrsstrahlen durch die öden gelben Wüsteneien sein. Daß sie in der Länge nach Tausenden

von Kilometern zählen, braucht uns nicht zu stören und auch dem Einwand, daß sie mit ihrer Breite von vielen Meilen eine technische Unmöglichkeit darstellen, kann begegnet werden. Die Technik ist dort älter und raffinierter als bei uns, und dann noch eins: die viel kleinere Masse des Mars vermag auf dem Marsboden nicht dieselbe große Anziehungskraft auszuüben, wie es die Erde hier am Erdboden vermag. Ein hier normal trainierter Springer könnte dort bei einem Wertsprung mit Leichtigkeit eine Zimmerhöhe nehmen, weil sein Gewicht entsprechend kleiner ist. Auch Hebel und Maschinen arbeiten dementsprechend rationeller und lassen jedes Bedenken unsererseits in ein Nichts verschwinden. Man braucht vor jenen Marsskanälen nicht größeren Respekt zu haben als vor irgendeinem irdischen Projekt.

Wir wissen alle, wie oft man von den Marsbewohnern Signale bekommen wollte. Nicht gerade immer kam ein neues Kinostück, dessen Unternehmer — der guten Werbetraft himmlischer Objekte wohl bewußt — sich des populären Sterns bediente.

Es haben auch ganz harmlose Gräbler sich den Kopf zerbrochen, wie dem himmlischen Nachbarn beizukommen wäre. — Ein gut Stück Sahara sollte gepachtet werden — ich glaube gepachtet, denn sie haben ja die ganze Wüste untereinander aufgeteilt. Dann sollte ein ganz großes pythagoräisches Dreieck mit den drei dazu gehörigen Quadraten pompös illuminiert in bestimmten Perioden den Marsskanälen gezeigt werden. Die haben ja Riesenteleskopfernrohre. Es ist kein Zweifel — so ging die Ueberlegung weiter — daß die an Fortschritt weiteren Marsbewohner unseren Satz schon recht gut kennen und dessen konstruiertes Symbol bestimmt für eine Aeußerung vernunftbegabter Wesen ansehen müßten. Wird unsere irdische Absicht dort oben erkannt, so ist es kein Zweifel, daß sie mit ganz derselben Lichtfigur, vielleicht im selben Tempo, Antwort geben werden.“ — Die ganze Sache wäre billiger gewesen als so ein Weltkrieg, aber man brachte das Geld nicht zusammen — begreiflicherweise.

Im allgemeinen ist es in der Wissenschaft überhaupt nicht üblich, nach der „Bewohntheit“ eines Himmelskörpers zu fragen. Wir können nur fragen, ob die Verhältnisse auf dem Mars derartig sind, daß sie Lebewesen irgendwelcher Art die Möglichkeit der Existenz bieten können.

Die Wissenschaft kann heute die Frage nicht verneinen. — Kann sie sie bejahen? Nein, Mars ist und bleibt ein Rätsel und wird als solches schließlich nur die Ungeduldigen ärgern. Vielleicht wird es späteren Generationen gelingen, etwas Bestimmtes zu wissen. Es gibt Stimmen, die das Klima auf dem Planeten Venus hinsichtlich der Lebensmöglichkeiten für geeigneter halten als das des Mars. —

Gibt es also — benennen wir das Ding mit dem rechten Namen — „Menschen“ auf anderen Gestirnen? — Ich glaube, daß man sich einem „Ja“ nicht verschließen darf.

Ist einer noch nicht überzeugt, daß unser Staubkorn Erde unmöglich das einzige in der Welt sein kann, das Lebewesen beherbergt, nun, dem wollen wir noch verraten, daß es außer unserer an mondlosen klaren Abenden leuchtenden Milchstraße nachweisbar noch Hunderttausende solcher Systeme im Weltall gibt.

Gibt es belebte Wesen außerhalb unserer kleinen Erde? Sagen Sie ruhig „Ja“.

Die Zeiten sind ja einigermaßen vorher, wo es Mode war, einen Giordano Bruno auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen, weil er auf diese Frage auch nicht etwas anderes antworten konnte.

### Jugend von heute.

„Vater, gib mir Geld für meine Aussteuer.“ — „Aber, Liebes Kind, ich wüßte nicht, daß du verlobt wärest.“ — „Das ist wirklich gut, Vater. Hast du denn keine Zeitung mehr?“



## Die schöne Dalmatinerin



schätzt schöne Wäsche, die stets blendend sauber ihr lange erhalten bleibt. Sie nimmt deshalb nur

**SCHICHT SEIFE**

# Lokale Chronik

Maribor, 16. September.

## Frecher Einbruchsdiebstahl

In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr bemerkte ein Straßenreiner in der Tattenbachova ulica vor der mechanischen Werkstatt des Herrn G u s t i n ö i z zwei verdächtige Männer. Bald darauf gewahrte er im Geschäft das unterbrochene Aufblinken einer Taschenlampe. Der Straßenreiner getraute sich nicht der Sache nachzugehen, sondern wartete auf Passanten, um sie auf die Angelegenheit aufmerksam zu machen. Sonderbar ist jedenfalls, daß der diebische Mann nicht auf die einfachste Idee gekommen ist, einen Wachmann von dem Vorfall zu verständigen.

Erst nach 4 Uhr kamen zwei Passanten vorbei. Im Verein mit dem Straßenreiner begaben sie sich an den Tatort und fanden das Geschäft offen. Sie weckten sofort den Eigentümer Herrn Gustinöic und

verständigten die Polizei von dem Einbruch. Es wurde festgestellt, daß die Täter die Tür scharf eingedrückt und durch die entstandene Öffnung beide Schlösser zertrümmert hatten, worauf sie ins Innere eindringen konnten. Soweit bisher festgestellt werden konnte, entwendeten die Diebe vier bis sechs Fahrräder der französischen Marke „Peugeot“, worauf sie verschwanden.

Die Spur führte durch die Vokla ulica, wo ein Radgestell, das zerbrochene Anhängeschloß und ein Halter gefunden wurden. Die Polizei verfolgte mit Hilfe des Hundes die Spur bis Sv. Peter, wo die dortige Gendarmerie die weitere Verfolgung der Täter aufnahm. Da an Ort und Stelle zahlreich Fingerabdrücke hinterlassen wurden, dürfte es bald gelingen, die frechen Einbrecher auszuforschen.

## Ein neuer Gewerbeverein

Vergangenen Sonntag vormittags wurde im Hotel „Mohr“ die gründende Vollversammlung des „A l l g e m e i n e n G e w e r b e v e r e i n e s f ü r M a r i b o r u n d U m g e b u n g“ abgehalten. Der Versammlung, die außerordentlich gut besucht war und von Herrn Anton R r a j e r eröffnet wurde, wohnten auch die Gemeinderäte S i r a k und D o l d e l bei.

Zum Obmann des neuen Vereines, in dem bereits mehrere Hundert Gewerbetreibende ohne Unterschied der Nationalität und Parteizugehörigkeit organisiert sind, wurde Herr Anton R r a j e r, der sich um die Gründung des neuen Vereines ganz besonders verdient gemacht hat, einstimmig gewählt. Zum Obmannstellvertreter wurde der hiesige bestbekannte Gastwirt Herr Anton G m e r s i z auserkoren. In den A u s s c h u ß wurden ferner folgende Herren entsandt: Martin B o s n j a k (Schriftführer), Franz C v e r l i n (Kassier), Mojs Munda, Josef Berančič, Franz Veršelj, Josef Rešnik,

Josef Profela, Johann Sirač, Pavlač Bošinel, Moriz Dabien, Johann Mandlil und Stefan Dolžel. E r s a h m ä n n e r sind die Herren Ignaz Božič, Max Hödnigmann, Johann Mesarič und R e c h n u n g s p r ä f e r die Herren Mojs Rešnik und Anton Vihar.

Man kann heute bereits sagen, daß diesem neuen Vereine, der sich den Schutz der allgemeinen Gewerbeinteressen zur Aufgabe gemacht hat, eine glückliche Zukunft beschieden sein wird.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. In der Woche vom 6. bis 14. d. ist im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor je eine Erkrankung an Scharlach und Diphtherie vorgekommen.

m. Achtung vor Professionaleinbrechern. Gestern nachmittags erhielt das hiesige Polizeikommissariat die Verständigung, daß drei bekannte Wiener Professionaleinbrecher den Weg nach Maribor genommen haben. Trotz der strengen Kontrolle am Bahnhof konnten die kriminellen Typs nicht fest-

genommen werden. Das Polizeikommissariat macht die Bevölkerung auf diesen Umstand aufmerksam und erläßt die Warnung, sehr vorsichtig zu sein und die Wohnungen, insbesondere aber die Kassenräume gut zu verschließen.

m. **Volksumiversität.** Karlo R u p e l hat für sein Violinkonzert, das Donnerstag, den 20. d. im großen Kasinoale stattfindet, folgendes Programm gerichtet: 1. Brahms: Sonate Op. 100 (Allegro amabile. Andante tranquillo, Vivace. Allegro grazioso). 2. Glazunov: Konzert Op. 82. (Moderato. Andante. Tempo 1. Allegro.) 3. a) Kogoj: Andante, b) Suf: Liebeslied. 4. a) Wit-Kochanski: Saeta, b) Sarasate: Zigeunerweisen. — Am Klavier: M. Lipovsch. — Die Karten sind bei Briskil und Höfer erhältlich. Die Eintrittspreise sind die vorjährigen.

m. **Blutvergiftung.** Gestern nachmittags zog sich der 13jährige, in der Minsta ulica wohnhafte Schüler Oswald M i n a r i ö eine Blutvergiftung am rechten Fuße zu, verursacht durch den Schnitt mit einem verrosteten Eisenstück. Der Knabe mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. **Diebstahl.** Gestern entwendeten unbekannte Täter aus der Hofräumen des Hauses Lettenbachova 14 einen Sack mit Rohhäuten, Eigentum eines Fleischhauers aus Ruze.

m. **Tierquälerei.** Der Knecht Johann R. schlug gestern in der Nähe des Märtnerbahnhofes auf zwei ihm anvertraute Pferde so heftig drauf los, daß der herbeigerufene Wachtmann einschreiten mußte.

m. **Zugelauener Hund.** Ein kleinerer brauner Vorstehhund ist gestern in der Danjkova ulica 8 zugelauert.

# KINDER

werden vor ansteckenden Halskrankheiten durch die wohl-schmeckenden Dr. WANDER'S

## ANACOTPASTILLEN

geschützt.

m. **Die Treffer der Lotterie der „Johann Na Krazo“** sind aus der am Polizeikommissariat angeschlagenen Ziehungsliste ersichtlich.

m. **Wichtig für Holzflößer.** Da infolge Zertrümmerung zweier Flöße in Ptuj die Durchlässe zwischen den Brüderröcken mit Holzstämmen verstopft sind, werden die Flößer darauf aufmerksam gemacht, bis auf weiters in Maribor zu halten, bis die Passsage in Ptuj wieder frei sein wird, was wohl nicht lange dauern dürfte.

m. **Zugereist** sind laut Mitteilung des Polizeikommissariates in Maribor am Samstag und Sonntag 118 Personen, davon 27 Ausländer, und gestern 96 (27 Ausländer).

m. **Schlaganfall.** Gestern nachmittags erlitt die in der Slovenska ulica wohnhafte Private Frau Johanna R o n a t einen Schlaganfall; sie mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. **Wetterbericht** vom 18. September, 8 Uhr: Luftdruck 741, Feuchtigkeitemesser + 1, Barometerstand 743, Temperatur + 13,5, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag: Regen, in der Umgebung dichter Nebel.

m. **Trübe Bitte.** Der kranke Invalide mit drei kleinen Kindern wendet sich an mildtätige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abgetragene Schuhe für ihn und sein 7jähriges Kind zuzulassen.

\* **Überzeugen Sie sich** von den bedeutenden Vorteilen der „K a r o“ Schuhe durch einen Probebezug. „Karo“ Koroska cesta 19. 9537

# Radio

Mittwoch, den 19. September.

Wien (G r a z), 18 Uhr: „Von Birten und Prinzessinnen“. — 20.05: Volksliederabend. — 21.15: Konzert des ersten Wiener Sinfonie-Orchesters. — F r e i b u r g, 18: Konzert. — 20: Prager Sendung. — 3 a g r e b, 20.35: Schubert-Abend. — 21.30: Musikalisches Rätselraten. — 22.15: Tanzmusik. — P r a g, 18: Deutsche Sendung. — 19.15: Unterhaltungsmusik. — 20: Unterhaltungsabend. — 21.30: Klavierkonzert. — D a n e n t r u, 19.45: Militär-

konzert. — 21.10: Klavierkonzert. — 23.15: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 19.15: Englisch. — 20.15: Sinfoniekonzert. — Anschließend: Orchestren. — F r a n k f u r t, 19.45: Französisch. — 20.15: Bunter Abend. — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sendung. — 20.10: Kammermusik. — 21 und 22.15: Ausstellungskonzert. — B e r l i n, 21: Konzert. — 22.30: Nachtmusik. — M a i l a n d, 20.50: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. — B u d a p e s t, 20.30: Konzert. — W a r s z a u, 20.30: Populäres Konzert. — 20.30: Sinfoniekonzert. — P a r i s - E i s f e l, 20.30: Radio-Konzert.

## Aus Ptuj

### Zwei Flöße verunglückt

Trotz der ergangenen Warnung hielten sich gestern zwei Flöße am rechten Draufufer, weshalb sie in Trümmer gingen. Die Flößer konnten sich zwar retten, doch ist das Holz größtenteils verloren. Die Durchlässe unter der Draubrücke sind voll Holz, weshalb eine Durchfahrt bis zur Begräumung der Holzstämme unpassierbar ist.

p. **Sacharinsmuggel.** Vergangenen Freitag wurde am hiesigen Markte eine gewisse R. beim Verkauf von Sacharin ertappt. An demselben Tage nahm die Polizei ferner einen gewissen R. J. aus Kapela bei Dravograd in der Panonska ulica fest, der im Kufsch gegen 1200 Kapseln Sacharin und 400 Päckchen Zigarettenpapier bei sich trug. Die Ware wurde beschlagnahmt und die Schmuggler nach polizeilicher Einvernahme der zuständigen Finanzbehörde überstellt.

p. **Diebstahl.** Im Ankleideraum des Sportklubs „Ptuj“ entwendete Sonntag ein junger Burche aus der Umgebung verschiedene, den Mitgliedern der Hazenasektion gehörende Kleidungsstücke und Schuhe, ferner eine Aktentasche, eine Startpistole und andere Gegenstände. Der Junge, der bemerkt haben mußte, daß man auf sein Treiben aufmerksam wurde, begab sich hierauf in den nahen Wald und kehrte bald ohne die entwendeten Gegenstände zurück. Die gestohlenen Gegenstände dürfte er im Walde versteckt haben. Der Burche wurde festgenommen, die entwendeten Gegenstände konnten jedoch bisher noch nicht gefunden werden, da der Dieb jede Schuld hartnäckig in Abrede stellt.

## Aus Celje

### Das zweite Urteil im Prozeß um das „Deutsche Haus“

Wie wir erfahren, ist dem Klagebegehren des Vereines „Südmark“ um Herausgabe des ehemaligen „Deutschen Hauses“ in Celje vom Oberlandesgerichte in Ljubljana nicht stattgegeben worden, und zwar mit der Begründung, daß der Zweck des „Deutschen Hauses“ in Celje unmoralisch gewesen sei, weil das Haus nur für deutsche Zwecke benutzt werden konnte. Infolgedessen sei auch das Begehren auf Auslösung des Hauses unmoralisch.

Der Verein „Deutsches Haus“ in Celje wurde bekanntlich seinerzeit aufgelöst und das diesem ohne Entschädigung weggenommene „Deutsche Haus“ dem neugegründeten slowenischen Vereine „Kasisti dom“ ausgefolgt. Der § 15 der Vereinsstatuten bestimmte aber, daß das Haus im Falle einer behördlichen Auflösung bis zur Gründung eines neuen Vereines mit gleicher Tendenz dem Vereine „Südmark“ zur Verwaltung zu übergeben sei. Auf Grund dieser Bestimmung hat die „Südmark“ die Klage eingeklagt, der in der ersten Instanz auch stattgegeben wurde.

Das Urteil der zweiten Instanz, besonders aber dessen Begründung hat begreiflicherweise Bestehen ausgelöst. Man ist nun neugierig darauf, welchen Standpunkt der oberste Gerichtshof in Zagreb einnehmen wird.

c. **Todesfälle.** Am Montag, den 17. d. M. starben im hiesigen Krankenhaus der 62jährige M. W i e s b e r g e r, Schmitt bei der Firma A. Westen in Gaberje, und der 53jährige K. S u s c h e r s c h u b n, Bau- u. d. Gornje Regonje bei Rogaska Slatina. Friede ihrer Aschel

## Philatelle Postalische Neuheiten

L i b a n i e n bringt zur Abwechslung wieder einmal eine Aufdruckserie, indem zwei Werte der Ausgabe 1927 den bekannten Kranz mit den Buchstaben A 3 oben aufgedruckt erhielten: 1 auf 10 q zimober und 5 auf 25 q blau. — In D e u t s c h l a n d trägt nun auch die Nachpostmarke zu 60 Pfennig braunrot das neue Wasserzeichen. B e l g i e n schuf Zeitungsmarken, indem der Einfachheit halber die Eisenbahnmarken der Ausgaben 1923—1927 mit dem dreizehnligen Aufdruck „Journoug Dagbladen“ 1928, überdruckt worden sind, 17 Werte — 10 Mark grau für E t l a n d besitzt Zählung 14. — Die 40 p von F i n l a n d grün trägt nun auch das Posthorn als Wasserzeichen. Von dem im vergangenen Jahre in F r a n k r e i c h erschienenen Werte zu 90 Cts. rot sind einige Exemplare, die den Wertstempel oben links tragen statt in der Mitte unten, bekannt geworden. Für U n g a r n ist im neuen Wasserzeichen, vierfaches Patriarchenkreuz, eine Nachpostmarke zu 8 Filler karmin erschienen. Einen Wert zu 7½ braun im bekannten Muster schuf S i e n, ebenfalls eine Erprekmarke für Briefe, die allerdings in Form und Ausführung keine großen Ansprüche zu befriedigen vermag. Es handelt sich um eine quadratische blaue Marke, Aufdrucken auf drei Bändern: Re-capito Autorizzato, in der Mitte das Staats- und das Postwappent, links u. rechts der Wert 10 Centesimi. P e t t a n d bringt neuerdings auch eine Zeitungsmarke zu 15. S a n t i n u U l a, S o l a r d die 6 Cents zimober und schwarz mit dem neuen Wasserzeichen. In P o l e n erschien eine Erinnerungsmarke zum Andenken an General Bem. Sie zeigt das Brustbild des Geehrten. Dazu erschienen zwei laufende Werte zu 50 Groszy schneefarbblau und 1 Zloty schwarz. Mit dem Aufdruck: 5 Lei auf 10 Bani gelbgrün und dem Wort „Facta“ schuf R u m ä n i e n eine Zeitungsmarke. In R u s s l a n d erschien auf Kreidepapier neuerdings Lenins Bildnis auf 14 Kop. blau. Eine wohl selten zur Verwendung gelangende Nachpostmarke dürfte die neu geschaffene 30 Lire orange für S a n M a r i n o sein: Ohne Wasserzeichen erscheint in der T s c h e c h o s l o w a k e i die 4 Kronen braunlila.

## Sport

### Die Meisterschaften des Arbeiter-Radsahrervereines

Vergangenen Sonntag führte der hiesige Arbeiter-Radsahrerverein auf der Strecke Maribor—Slovenska Bistrica—Rehoulje—Maribor die Klubmeisterschaft seiner Radsahrer durch. Gefahren wurde in drei Gruppen, und zwar über 50, 30 und 10 Kilometer.

Die Klubmeisterschaft gewann im prächtigen Rennen wieder Klubmeister Hans W e s e n j a t, welcher die 50 Kilometer lange Strecke in der Rekordzeit von 1:37,15 durchfuhr. Die erzielten Resultate lauten:

**Erste Gruppe (50 Kilometer):** 1. Hans W e s e n j a t 1:37,15; 2. Kert Mar 1:42,30 3. Hans Neureiter 1:48,14; 4. Friz Ledinec 5. Georg Scholger; 6. Konrad Ursic.

**Zweite Gruppe (30 Kilometer):** 1. Gottfried K u g l e r; 2. Anton Rac; 3. Franz Seruga; 4. Leopold Ursic; 5. Ernst Dreznil; 6. Alfi Groselkef.

**Damengruppe (10 Kilometer):** 1. Paula S a b e r l; 2. Miki Krall; 3. Udele Eigner; 4. Leni Schneider.

### Das Fußballspiel kommt aus China

Das Fußballspiel ist heutzutage eines der populärsten Spiele. Die wenigsten aber wissen, woher es stammt. Manche halten es für eine deutsche, andere für eine englische Erfindung. In Wirklichkeit kann kein europäisches Volk den Anspruch erheben, das Spiel erfunden zu haben, sondern die Erfinder des Spieles sind die C h i n e s e n! Kürzlich fand der englische Professor A. G i l l e s in alten Manuskripten, eine interessante Schilderung aus China, wonach dort bereits im Altertum Fußball gespielt wurde und Fußballturniere ausgeschrieben wurden. Selbst

ein chinesischer Kaiser, Cheng-Ti, übte das Spiel mit großer Leidenschaft aus — man wird unwillkürlich an den großen „Sport-König“ von Schweden erinnert.

Cheng-Ti lebte und regierte im vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Seiner Umgebung war seine Leidenschaft für Sport und Spiel nicht angenehm. Sie rümpfte zunächst darüber die Nase und ging dann sogar zu aktiver Opposition über, indem sie dem Kaiser vorhielt, daß ein Hinterherlaufen nach einem Balle unter seiner Würde sei. Es half nichts. Man ging darum weiter und verfluchte es mit gesundheitlichen Gründen, indem man das Spiel als anstrengend und ermüdend hinstellte. Der Kaiser aber ließ sich auch dadurch nicht abbringen und stellte seinerseits mit philosophischer Ruhe die Behauptung auf, daß etwas, was man mit Liebe und Interesse tue, niemals ermüdend sein könne!

Damals aber muß auch die Frau für Einflüsterungen schon ein offenes Ohr gehabt haben. Man wandte sich an die Kaiserin, die nun ihrerseits den Gemahl zu bewegen suchte, von diesem Spiel abzulassen, und ihm andere vorschlug, die würdiger zu spielen seien! Auch ihre Bemühungen — wie selbst bemerkt muß doch jener Kaiser gewesen sein, daß selbst weibliche Künste ihn nicht wandeln konnten! — scheiterten vollkommen an seinem jähen Willen!

Es ist im Hinblick auf die bei uns üblichen Fußballwettkämpfe und die Olympiade interessant zu erfahren, daß Cheng-Ti in jedem Jahre anlässlich seines Geburtstages besondere Fußballwettkämpfe austragen ließ, die vor dem kaiserlichen Hof und einer großen Volksmasse stattfanden. Die siegreiche Mannschaft erhielt dann wertvolle Geschenke, bestehend aus kostbaren Seidenstoffen, Silbergeräten, Schwären und Getränken, sowie einer Fülle Blumen, ähnlich den anlässlich der Wettspiele bei uns ausgeteilten Preisen in Form von Pokalen, Silbergeräten, Festessen und Lorbeerkränzen! Nur die besiegte Mannschaft wurde damals anders behandelt: Man trieb sie mit Peitschenhieben vom Plage.

D. R e i n i c h.

: **S. R. Rapid.** M i t t w o c h, den 19. September um 20 Uhr Abberückung im Vereinsheim. Erscheinen aller Herrenzweits Besprechung des bevorstehenden Gastspieles gegen G. L. R. sehr erwünscht. D o n n e r s t a g, d. 20. d. Spielerversammlung der ersten und der Reservemannschaft im Klubheim. Sämtliche Spieler haben zuverlässig zu erscheinen.

: **Die Tennis-Mittelschulmeisterschaften** bringt am 23. September und an den folgenden Tagen in Zagreb der dortige Eislaufverein zur Durchführung. Nennungen sind bis zum 19. d. M. an Alexander Podvinec, Zagreb, Strpshanyerjeva ul. 6 zu richten.

: **Das „Luzer durch Zagreb“-Laufen** gewann Sonntag über die 1940 Meter lange Strecke „Hast“ in 4:59 vierzig Meter vor „Concordia“.

## Eine neue Modetorheit

Die neueste Modenliebhaberei der Damen der englischen Gesellschaft ist, Pelzwert und Güte zu tragen, die aus Haaren ihrer vierbeinigen Lieblinge, der Schokkündchen, gefertigt sind, und zwar nicht etwa aus denen von toten Hunden, die so als „dauernde Andenken“ ihre Herrin auch fernherhin begleiten würden, sondern von den lebenden und zärtlich gehegten Exemplaren, die zu diesem Zweck regelrecht geschoren werden. Pelzhündchen und King Charles, Chow-Chows und Foxterriers sind am meisten „gefragt“, um diese neueste Liebhaberei der vornehmen englischen Damenwelt zu befriedigen. Ihr Haar wird entweder gefärbt oder in seiner natürlichen Farbe verarbeitet, und wie die Modenberichterstatler versichern, lassen sich höchst interessante und eigenartige Effekte mit diesem Material erzielen. Eine der ersten, welche diese neue Mode einführten, war die Herzogin von Manchester. Die Anhängerinnen dieses neuen „Pelzwerkes“ behaupten, daß es wärmer und doch leichter sei als alles andere und gleichzeitig viel längeres Tragen erlaube. Auch die Pelzhirservanten, die Hunde selbst, sind, wie behauptet wird, mit dieser neuen Mode zufrieden, da das Scheren gesundheitlich sehr zuträglich für sie sei; nach jedem Scheren würde das Fell glänzender und dichter. Vielleicht werden künftig Köpfe durch diese Liebhaberei nun als nächstes veranlaßt, Hundesformen zum Zwecke der Pelzgewinnung anzulegen.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Notwendigkeit einer entsprechenden Industriefinanzierung

B. J a g r e b, 15. September.

Der „Wiener Börsen-Kurier“ hat sich in einer seiner letzten Nummern über das Problem der Industriefinanzierung in Oesterreich geäußert und bringt nun einen interessanten Artikel über die Ergebnisse der deutschen Industriehypothekenkreditanstalt, der auch in jugoslawischen Interessentkreisen großem Interesse begegnen dürfte.

Man hat bisher geglaubt, daß die großen Banken der Verwirklichung des Planes Schwierigkeiten in den Weg legen werden da sie gar kein Interesse daran hätten, die Kreditituation zu ändern. Die Zinseneinnahmen aus dem Kreditgeschäft bilden gegenwärtig die größten Einnahmen der Banken und jede Maßnahme, welche die Inanspruchnahme laufender Bankkredite verringert, wäre gleichbedeutend mit einer Schwächung ihrer Einkünfte. Diese Anschauung ist jedoch nur bedingt richtig. Geht man nämlich von der Tatsache aus, daß die Gewährung billiger langfristiger Kredite die Möglichkeit zu großen Investitionen und diese wieder zu weit besserer Wettbewerbsfähigkeit zu lebhafterem Geschäft liefern, welches wieder kurzfristige Kredite erfordert, so war man zur Überzeugung gekommen, daß die Banken die Verringerung der Zinseneinnahmen auf andere Art vielfach wieder hereinbringen werden. Laufen die Bankkredite kosten heute im allergünstigsten Falle mit allem Drum und Dran mindestens 10 bis 12%, während die mindestens 10 bis 15 Jahre laufenden Hypothekarkredite höchstens 8% kosten dürften. Die Zinsersparnis würde die Gestehungskosten verringern, den Absatz steigern und die Gewinne vermehren und es wäre dann der Weg für eine größere Rentabilität freigelegt.

Daß es sich hierbei nicht um Experimente handelt, sondern um die Verwirklichung eines durchaus realen Gedankens, beweisen die respektablen Erfolge, die die deutsche Hypothekendarlehenbank auf dem Gebiete der Industriefinanzierung erzielen konnten. Zu Ende des Geschäftsjahres 1927 waren an Industriebankkrediten rund 579 Millionen Mark placiert. Am 30. Juni 1928 wiesen die deutschen Hypothekendarlehenbanken einen Zuwachs an Industriebankkrediten in einer Höhe von 88 Millionen Mark auf, so daß sie nahezu 400 Millionen Mark an langfristigen Krediten an Industrie und Gewerbe verleiht haben.

Wenn unsere Industrie sich zu ähnlich günstigen Zinsen langfristige Investitions- und Betriebskredite verschaffen könnte, müßte uns um unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten nicht bange sein. Solange aber unsere Industrie verurteilt ist, teure Kredite auf wenige Monate in Anspruch zu nehmen und innerhalb dieser wenigen Monate alle Anschaffungen zu amortisieren, kann dies eben nur auf Kosten der Preise der Wettbewerbsfähigkeit gehen — oder eben auf Kosten der Leistungsfähigkeit, indem man eben von wichtigen die Herstellungskosten verzinsenden Investitionen und Anschaffungen Abstand nimmt. Diese Erwägungen werden immer wieder zur Diskussion gestellt werden und sie werden die Wirtschaft solange beschäftigen, bis man sich höheren Orts dazu entschließen wird, der Industrie das zu geben, was ihr notwendigerweise zukommt.

Daß es sich hier keineswegs um Geleichen-

handelt, die der Industrie dargebracht werden sollen, glauben wir nicht besonders hervorheben zu müssen.

Man hat für die Landwirtschaft stets große Hilfsbereitschaft bewiesen und im Wege der Hypothekendarlehen der Sparbanken aber auch durch Gewährung staatlicher Beihilfen für Meliorationen, Errichtung von Milchwirtschaftsbetrieben usw. ein großes Stück Arbeit geleistet. Der Erfolg aber hängt doch schließlich davon ab, daß die Landwirtschaft, Industrieerzeugnisse so billig als möglich anzukaufen vermag und dazu kann eben keine noch so ausgedehnte Subventionspolitik verhelfen, sondern einzig und allein eine durchgreifende Herabsetzung der Erzeugungskosten vor allem dort, wo sie am drückendsten ins Gewicht fallen: bei den Kreditzinsen.

### Steigende Passivität der Handelsbilanz

Nach den soeben veröffentlichten statistischen Daten über die Einfuhr im Juli ist eine neuerliche Steigerung der Einfuhr im Juli d. J. gegenüber dem Vorjahre um 28.105 Tonnen im Werte von 81,9 Millionen Dinar, und zwar von 100.563 auf 137.728 Tonnen, bzw. von 537,6 auf 619,8 Millionen Dinar zu verzeichnen. Beim Vergleich der Einfuhr im Juli d. J. gegenüber jener vom Juli des Vorjahres ist eine Steigerung bei Eisenbahnmaterial um 27,5, bei Maschinen und Apparaten um 19,4, bei Zucker 15, Rohbaumwolle 8,7, Häute 6,6 und Reis 6,5 Millionen zu verzeichnen. — Andererseits zeigt sich bei der Einfuhr von Wolllgeweben ein Rückgang um 4,8, bei Baumwollgarnen um 4,2 Millionen Dinar.

In den ersten 7 Monaten dieses Jahres wurden 850.376 Tonnen im Werte von 4.441,8 Millionen Dinar gegenüber 672.177 Tonnen im Werte von 3.913 Mill. Dinar im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingeführt, sodaß sich eine Einfuhrsteigerung um 178.199 Tonnen (26,51%) bzw. um 528,6 Mill. Din. gleich 13,51% ergibt. Da die Ausfuhr für die ersten sieben Monate dieses Jahres nur Mengen im Werte von 3.180,8 Millionen Dinar umfaßte, ergibt sich ein Passivsaldo von 1.261 Millionen Dinar (gleich 28,9%).

### Günstiger Vermögensstand der Pensionsanstalt in Klußjana

Bekanntlich ist die Pensionsanstalt für Angestellte in Jugoslawien erst nach Kriegsende ins Leben gerufen worden. Trotz dieser kurzen Zeitspanne ist das Vermögen dieser Anstalt, deren Wirkungsbereich sich leider nur auf die ehemals österrösterreichischen Provinzen Slowenien und Dalmatien erstreckt, derart angewachsen, daß wir damit vollauf zufrieden sein können, insoweit wir die herrschenden Verhältnisse berücksichtigen.

Der ordentlichen Jahresversammlung der Pensionsanstalt wohnten 45 Delegierte, 20 seitens der Arbeitgeber und 25 seitens der Arbeitnehmer, bei. Dem interessantesten Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen,

daß die Pensionsversicherung insoweit günstiger gestaltet wurde, als die Frist für die Erreichung der vollen Rente von 40 auf 35 Jahre abgekürzt und damit mit jener der öffentlichen Bediensteten gleichgestellt wurde. Gleichzeitig wurden die Prämien etwas erhöht u. betragen diese gegenwärtig in den elf Klassen 54 bis 330 Dinar monatlich.

An Prämien wurden im Jahre 1927 insgesamt 18.317.773 Dinar eingezahlt, und zwar aus den Kreisen Maribor 3.974.999, Lubljana 10.072.372, Split 2.877.400 sowie Dubrovnik und Zeta 1.393.002 Dinar.

Die Bilanz weist Aktiven in der Höhe von 180.962.341 Din. aus, von welcher Summe 151.761.030 Dinar auf die Prämienreserven entfallen. Der Wert der Liegenschaften der Anstalt wird mit 17.847.601 Dinar angegeben. Begrüßenswert ist das Bestreben der Pensionsanstalt, ihren Mitgliedern durch Gewährung von billigen und langfristigen Krediten die Errichtung von Eigenheimen zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke wurden bisher bereits sechs Millionen Dinar Kredite gewährt.

Am Schlusse des Vorjahres waren 8011 Angestellte versichert, nämlich 5897 Männer und 2114 Frauen. An Renten wurde der Betrag von 3.639.780 Dinar ausbezahlt, d. h. rund 20% der eingezahlten Prämien. Die Verwaltungsausgaben beliefen sich auf 1.723.24 Dinar.

Aus diesen kurzen Angaben ersehen wir, daß die Pensionsanstalt für Angestellte eine der stärksten Anstalten Jugoslawiens überhaupt ist. Es ist klar, daß die stetigen Verbesserungen im Falle von Arbeitsunfähigkeit oder Alter eine Rente beziehen werden, die wenigstens ihre Existenz sicherstellen wird. Es ist zu hoffen, daß es bald gelingen wird, den Wirkungsbereich der Pensionsanstalt auf ganz Jugoslawien auszudehnen. Es besteht kein Zweifel, daß in absehbarer Zeit auch die Handelsangestellten Mitglieder der Pensionsanstalt sein werden.

Im Monate Oktober finden die Neuwahlen in die Leitung der Pensionsanstalt statt, die bekanntlich alle fünf Jahre vorgenommen werden. Deshalb ist es nötig, daß sich alle Angestellten bereits jetzt für den Verlauf der zu diesem Zwecke unter den Ständeorganisationen eingeleiteten Besprechungen interessieren. Zweck dieser Verhandlungen ist, zwischen den einzelnen Interessengruppen für die Wahlen ein Kompromiß zu finden, um bei der Neubekleidung der Delegiertenstellen mit einer fertigen Kandidatenliste in der Arbeitnehmerkategorie auftreten zu können. Falls es gelingen sollte, das Einvernehmen rechtzeitig zu erzielen, kommen die Wahlen in Begreif, was eine Ersparnis von mehreren hunderttausend Dinar bedeutet, die sonst für die Durchführung des komplizierten Wahlganges aus den Mitteln der Anstalt bestritten werden müßten. In der Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppe sind je 32 Delegierte zu wählen.

Bei dieser Gelegenheit ergeht an die Angestellten der Appell, der Pflichten sich selbst und den Angehörigen gegenüber eingedenk zu sein und für diese Wahlen mehr Interesse als für die vor fünf Jahren stattgefundenen zu bekunden. Demnächst findet zu diesem Zwecke eine vom Verband der Privatangestelltenvereine einberufene

Verammlung statt. Pflicht eines jeden Angestellten ist es, an dieser Verammlung teilzunehmen.

H. Dolezal.

× Stand der Nationalbank vom 8. September (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 388,9 (+ 13), Darlehen auf Wertpapiere 1680,3 (+ 251), Saldo verschiedener Rechnungen 680,7 (+ 128,3). Passiva: Banknotenumlauf 5719,4 (+ 1572), Forderungen des Staates 237 (- 4), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 707,2 (+ 13,4). — Gesamtzinsfuß 6%, Darlehenszinsfuß 8%.

× Novifader Produktionsbörse vom 17. September. Roggen, Pflafer, 72 kg 240-245. — Hafer: Baclae 222,50-227,50, formischer 225-230, slowenischer 227,50-232,50. — Die übrigen Artikel u. die Tendenz bleiben unverändert. — Umsätze: Weizen 65, Hafer 19, Mais 7, Mehl 9% und Meie 11 Waggons.

× Mostpreise in Dalmatien. Die Weinlese hat in Dalmatien bereits begonnen. Die Qualität und Quantität ist zufriedenstellend. Die Mostpreise bewegen sich zwischen 3,50 und 3,75 Dinar per Liter.

× Nachlassen der Honigpreise in Slowenien. Infolge der Tatsache daß der heurige Sommer der Honigbildung sehr zuträglich war, ist der Ertrag heuer sehr zufriedenstellend, weshalb die Preise bedeutend nachgelassen haben und sich auf der Höhe von 20 Dinar per Kilogramm bewegen.

× Der Tarifauschuß eröffnete Montag seine für mehrere Tage anberaumte Sitzung, um einige Abänderungen im geltenden Tarife für den Warenverkehr auf den jugoslawischen Staatsbahnen vorzunehmen. Die Verhandlungen wurden in allen vier Unterausschüssen aufgenommen. Zur Beratung stehen Anträge hinsichtlich der Erhöhung und der Bohnentarife für verschiedene landwirtschaftliche Rohprodukte, Mühlen-, Zuder- und Deleerzeugnisse sowie für Erze, Baumaterial, Glas- und Papierwaren. Eine Abänderung der Warentarife bei Versendung von Holz, Metallwaren und chemischen Erzeugnissen wird der Ausschuß in Behandlung nehmen.

× Notierung der Blairanleihe. Bekanntlich, wurden die Bestrebungen der jugoslawischen Regierung zwecks Zulassung der 7%igen Obligationen der Blairanleihe an der New Yorker Börse durch den Protest der französischen Inhaber der serbischen Vorkriegsanleihe zunichte gemacht, da diese Schuld noch nicht geregelt sei. Nachdem nun diese Angelegenheit demnächst vor dem Haager Gerichtshof zur Austragung gelangen wird, beabsichtigt die Beograder Regierung neuerdings in New York den Schritt zu unternehmen, um die Notierung dieser Obligationen an der dortigen Börse durchzusetzen. Hoffentlich diesmal mit mehr Erfolg!

**Sind Sie schon Abonnent der Montagsausgabe?**  
der „Marburger Zeitung“!  
Monatsabonnement samt Zustellung nur 3 Dinar!

### Glückliches Frankreich,



das in Kürze neue 100-Franc-Stücke in Gold in den Verkehr bringen wird.

### Regenschirme, Antiquars

von 56 Dinar aufwärts. Neuheiten in Pullovers, Westen, Strick- und Trikotwaren. Slavko Černetič, Maribor, Aleksandrova c. 23

### Wohnung

bestehend aus 3-4 Zimmer mit allem Zubehör auch Villa mit ebensolcher Zimmeranzahl per sofort event. bis 15. X. 1928 zu mieten gesucht. Anträge an die Direktion der Mariborska tiskarna.

### Kärntner Preiselbeeren

billigst zu haben bei Ferd. Kaufmann, Spezereigesch., Kralja Pgrta trg 1. 11405

### Crep de Chine

von Dinar 58— aufwärts zu haben nur bei der Firma J. TRPIN Glavni trg 17.

# Kleiner Anzeiger

## Deskribiertes

**Zimmer- und Schreinerarbeiten** befragt schnell, tadellos und billig Franz A m b r o z i c, Grajska ulica Nr. 2, Maribor. 10630

**Uhren, Gold- und Silberwaren,** Optik werden billig und vorzüglich repariert. Erstklassige Reparaturwerkstätte J. Peteln, Maribor, Gosposka ul. 5. 10191

**Besondere Kaufgelegenheit!** Schreiben Sie sich sofort meine Adresse auf. Geschliffene Bettfedern für Pflster und Tuchten, Ig. zu Din. 38. — Versand Postnachnahme wenigstens 5 Iq aufw. P. Brozovic, Chem. Bettfedernreinigung, Zagreb, Mlinca 88. 9382

**Zu Neftampreisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen** bestens und raschest bei M. Jager & Sohn, Uhrmacher, Gosposka ulica 15, ausgeführt. 4945

## Topexierer

**Oskar Witan** Korosceva ul. 4, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. geht auch ins Haus. 11311

# TASCHENLAMPEN UND BATTERIEN

FÜR WIEDERVERKÄUFER BESTE BEZUGSQUELLE!

PREISLISTE GRATIS!

**J. WIPPLINGER** MARIBOR, JURČICEVA 6 neben der Marb. Zeitung

Hiemit erlaube ich mir höflichst bekannt zu geben, daß ich meine Möbelfabrikation, Tapezierwerkstätte und Drahtleiste-Erzeugung von der Slovenska ulica 2 in die Kresova ulica 6 verlegt habe und daß ich sie in vollem Umfange weiterführen werde. Hochachtungsvoll Servat Malotter. 10746

## Möbel

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung am besten und billigsten im Möbellager vereiniger Tischlermeister Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 11408

## Zu kaufen gesucht

Kaufe verschiedene Heilkräuter, speziell Arnikaabläuten und Wurzen zu höchsten Preisen. Apotheke Alfred Blum, Subotica. 11398

Kaufe Briefmarken jeder Art, auch die jetzt kursorierenden. — Briefmarkenbüro Maribor, Grajska ulica 16. 11401

Messingbett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Messingbett“ an die Verw. 11442

## Zu verkaufen

**Ratons** aller Art liefert billigst Kartonnagenwerk „Dergo“, Maribor, Prešernova ulica 18. 4986

**Sonnenorn,** auch gegen Einwirkung von Mähten u. Weizen Ob dragu 16, Maribor. 11216

**Große Hängelampe,** elektrisches Licht, zwei Auslagelampen verkauft A. Blajer, Gosposka ulica 3. 11309

**Dobermann - Hunde,** 6 Wochen alt, reinrassig, sind zu verkaufen bei Beyenset, Fa. Bogacnik, Ruše. 11380

**Pianinos,** neu angekommen, sehr billig, schön und gut. Gosposka ul. 56. 11392

**Grammophon** zu verkaufen. Anfrage Verw. 11415

Ein eiserner **Küchfen,** geeignet für Geschäftsküche oder Arbeitsräume, zu verkaufen. Verw. 11404

**Remington - Schreibmaschine,** Kopierpresse, Plateau-Vandwagen, für Blaggeschäft, ev. für Fleischhauer passend, Stand, komplett, alles äußerst billig sofort zu verkaufen. Verw. 11423

Ein kompl. **Bett,** ein Kasten, ein Schubladkasten sowie ein Tisch zu verkaufen. Meljska cesta 41/1. 11416

3 St. 4 m. lange **gebr. Trauerstühle** sowie 6 St. 4 m. lange Eisenstühle, 2 cm., gewebenes Gelande, preiswert zu verkaufen. Anfr. Meljska cesta 41 im Kolonnengeschäft. 11418

4 polst. harte **Kasten,** großer Kinderwagen 120, harte Zimmerstühle m. Marmorplatte 750, Speisestuhl 120, Zimmer- und Büchertische, Tuchten, Polster, 10 Betten, Betteneinlege, Matratzen und versch. Anstrag. Rotovzli trg 8/1 links. 11435

**Großer Ankleidespiegel** mit hartem Holzrahmen, 3 Damenwintermäntel, 3 Knabenwintermäntel, 1 feiner Herrenwintermantel, 3 gut erh. Stoffkleider zu verkaufen. Anfr. bei A. Dobacher, Kresanova cesta 45/1. 11441

## Zu vermieten

Möbl. **Zimmer** zu vergeben. Prešernova ul. 4. 11385

Schönes möbl. **Zimmer,** streng separ., elektr. Licht, ab 1. Oktober zu vermieten. Anfr. Verw. 11370

Möbl. **Zimmer** mit elektr. Beleuchtung zu vermieten. Brzajova ul. 2, Part., Sohar. 11378

Großes, leeres, **gassenseitiges** Zimmer, mit elektr. Licht, Parquetboden, zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 11003

Große **Werkstätte** und Magazin sofort zu vermieten. Bojanska ul. 3. 11384

Großes, **sonnseitiges, möbliertes** Zimmer, elektr. Licht, sep. Eingang ev. an 2 Personen zu vermieten. Tomšičeva ul. 123 a. 11419

Möbl. **sep. Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten. Vidmarnerjeva ul. 8, Tür 4. 11429

Im **Stadtzentrum** ist ein schön möbl. **Zimmer** mit 1. Oktober zu vergeben. Anfr. Matkova ul. 2/1 rechts. 11428

Ein reines, einfach **möbliertes** Zimmer sofort zu vermieten. Cvetična ul. 34. 11427

Möbl. **Zimmer** Bahnhofnähe sofort zu vermieten. Kresanova cesta 57/1, Tür 4. 14140

Ein leeres **Zimmer** zu vermieten. Dr. Fran Rošnova ul. 11. 11430

Zwei elegant **möblierte, separ.** Zimmer am Stadtpart an 1 b. 2 ältere Herren ab 1. Oktober abzugeben. Verw. 11438

## Zu mieten gesucht

**Wohnung** mit Zimmer und Küche, event. auch m. Kabinett zu mieten gesucht. Anträge unter „W.“ an die Verwaltung. 11144

Reichdeutscher Herr sucht auf 4-5 Wochen **sauber möbliertes** Zimmer. Anträge unt. „D. G.“ an die Verw. 11390

**Kinderloses Ehepaar** sucht **Wohnung** mit 1, 2 oder 3 Zimmern. Bable miete auch längere Zeit im vorhinein. Anträge unter „Kaufmann“ an die Verw. 11444

**Suche großes leeres Zimmer** i. der Magdalenenvorstadt, wenn möglich Nähe Frankopanova ulica oder Kralja Petra trg. Anträge unter „Kinderlos“ an die Verw. 11443

Von 2 Personen wird **Zimmer und Küche** oder Sparherd-Zimmer gesucht oder Hausmeisterstelle. Anträge an die Verw. unter „M. B. M.“. 11403

Der **Cercle français** sucht ein zentral gelegenes, großes, helles **Zimmer,** vollständig separiert, mit freiem Zugang, das als Bibliothekszimmer verwendbar wäre. Die Inanspruchnahme sehr gering, nur ein paarmal in d. Woche in den Abendstunden zwischen 17 und 20 Uhr. Angebote unter „Cercle français“ an die Verw. 11420

## Stellengeduche

**Wirtschafterin** in gutem Alter, mit Jahreszeugnissen, sucht sofort Stelle. Ist selbständig u. verlässlich. Anfr. Blumenhandlung Spittau. 11277

Junger **Oberkellner** sucht Posten. Gebe 15-20.000 Dinar **Caution.** Agile Kraft. Fähig f. Restaurant und Kaffeehaus. — Näheres schriftlich. Franjo Maribor, Delikatessenhandlung, Maribor, Meljska cesta 87. 11407

**Offiziersmitwe,** derzeit Hotelköchin, sucht Posten zu alleinstit. Herrn als Wirtschafterin. Verw. 11400

**Büchlerin** empfiehlt sich. Verw. 11406

Besseres **Mädchen** mit guten Kochkenntnissen, das den ganzen Haushalt versteht, schöne Jahreszeugnisse besitzt, wünscht per sofort unterzukommen. — Maribor, Frankopanova ul. 8/1 Tür 5. 11408

**Mädchen,** 27 Jahre alt, sucht Posten. Verw. 11426

Junger, **Kinderliebendes** Mädchen sucht Stelle. Verw. 11422

Junge **Dame,** der slowenischen, deutschen und serbokroatischen Sprache mächtig, sowie auch in Französischarbeiten verfertigt, die schöne Handschrift und schöne Zeugnisse besitzt, sucht entsprechende Stelle. Verw. 11425

**Suche Hausmeisterposten,** habe ein Schulkind. Anfr. Verw. 11421

Deutsches **Kinderfräulein,** in Pflege und Erziehung vollkommen verfertigt, mit mehrjähriger Praxis, guten Zeugnissen, sucht ab 1. Oktober Stellung. Adresse Verw. 11417

Tüchtige, **tautionsfähige** Zahlkassierin wünscht in einem größeren Einzelgeschäft oder Restaurant sofort unterzukommen. Nur auswärts. Verw. 11434

## Offene Stellen

Perfekte **Maschinenführerin** wird für sofort gesucht. Anfr. Verw. 11306

**Mädchen** für alles, das gut kochen kann, wird für junges Ehepaar in Zagreb gesucht. Eintritt 1. Oktober. Anträge mit Zeugnisabschriften an Publiketas, Zagreb, Gunduličeva 11, unter Ja-17.453. 11432

**Junger Verkäuferin,** perfekte Manufakturistin, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, unter günstigen Bedingungen gesucht. Vorstellen wird eine ehrliche Kassierin aufgenommen. Offerte m. Lichtbild unter „Verkäuferin und Kassierin“ an die Verw. 11437

Wer würde in den besten Jahren stehendem Ehepaar auf schöne, **neugebaute Villa** und gutstehendem Gewerbeunternehmen gegen erstklassige Sicherheit

borgen mit kleiner Verzinsung u. schöner Wohnung auf 6-10 Jahre, event. auch ein oder zwei Personen mit ganzer Verpflegung. Anträge erbeten „Unter erstklassige Sicherstellung“ an die Verwaltung des Blattes. 11280

**Intell. Lehrmädchen** (Junge) mit guter Schulbildung, slowenisch und deutsch sprechend, wird aufgenommen im Delikatessengeschäft L. Ubler, Maribor, Glavni trg. 11391

Junger **Bedienerin** benötigt f. sofort. Boršič, Urbanova ul. 19, 1. St. 11413

Ich suche einen vollkommen nüchternen und ordnungsliebenden **Chauffeur** mit längerer Praxis. Gelehrter Mechaniker bevorzugt. Franz Hutter, Ptuj. 11436

## Verloren - Gefunden

Auf der Hauptstraße zwischen Spielfeld und Limbus wurde **Lebertasche** vom Motorrad verloren. Inhaft Rechnungsüblicher der Firma Babic u. Videncik, Gor. Rečica, Laško, braune Halbschuhe und andere Kleinigkeiten. Der Finder wird gebeten, den Fund an die Adresse der Bücher oder beim nächstgelegenen Polizeiamte zu melden. 11402

## Korrespondenz

**Glückliche Ehen** wünschen Herren aller Staaten. Kostenlose Auskunft durch Stadred, Postamt 113, Berlin. 10751

**Ausflüge.** Bitte den Brief in d. Verw. zu beheben. 11414

**Heirat.** Kaufmann, Witwer, 50er, wünscht baldige Ehe mit vermögendem Fräulein oder Witwe aus bestem Kreise, zwischen 40-50 Jahren. Gest. Anträge unter „Baldige Ehe“ an die Verw. erbeten. 11424

Eine sich sehr einsam fühlende **Witwe** wünscht Lebenskameraden. Verw. 11438

## BATTERIEN

für Taschenlampen stets frisch lagernd, en gros und en detail. Drago Rosina, Maribor, Bečtrinska ul. 11290

Verlangen Sie

## Musterkarte

Aber reiche Auswahl in Sommer- Herrenstoffen, Häutern und Strudien. 4672 F. Z. Krainc Röhlg. Martin Gajšec Glavni trg 1, u. Bel. Savana. Große Auswahl

## Nadelwald

Fichte und Tanne, gut bestockt, zum Teil schlagbar oder grösserer Waldbesitz wird zum Kaufe gesucht. — Offerte unter „Wald“ an d. Verw des Blattes

## Din 300'000

(Dreihunderttausend Dinar)

borgen mit kleiner Verzinsung u. schöner Wohnung auf 6-10 Jahre, event. auch ein oder zwei Personen mit ganzer Verpflegung. Anträge erbeten „Unter erstklassige Sicherstellung“ an die Verwaltung des Blattes. 11280

# Seidenflorstrumpf



mit Doppelsohle und Hochferse, in allen modernen Farben

**D 28'**

bei

**C. Büdefeldt**

Maribor, Gosposka ulica

# 20 Stück schwere, große Arbeits-Pferde

in guten Konditionen, 4-, 10- und 12jährig, garantiert gesunde Zugpferde, besonders für Holz- u. Kohlenfuhrwerk geeignet, wegen Ueberzahl sehr billig abzugeben. Auch Wagen und Pferdegeschirre werden dortselbst abgegeben. Näheres bei 11433

**Julius Hoffmann, Čakovec**

## Hochtrüchtige Original-

# SIMMENTHALER KALBINNEN

sind direkt aus der Schweiz eingetroffen und stehen zu den kulantesten Bedingungen zum Verkaufe bei

**E. Vajda, Čakovec, Medjimurje**

Telephon 2, 4, 59, 60. Telegramme: Vajda, Čakovec.

Stallungen gegenüber dem Bahnhof!

# Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot.

**ER WILL IHNEN GRATIS SAGEN:**



Wird Ihre Zukunft glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? — Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können. 11412

## Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien u. Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen gratis gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse, ob Herr, Frau oder Fräulein und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“, Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort u. ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 2, YS 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Din 10'— beilegen, welche bestimmt sind einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich Din 3'—.